Aus der Luft gegriffen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1969-1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

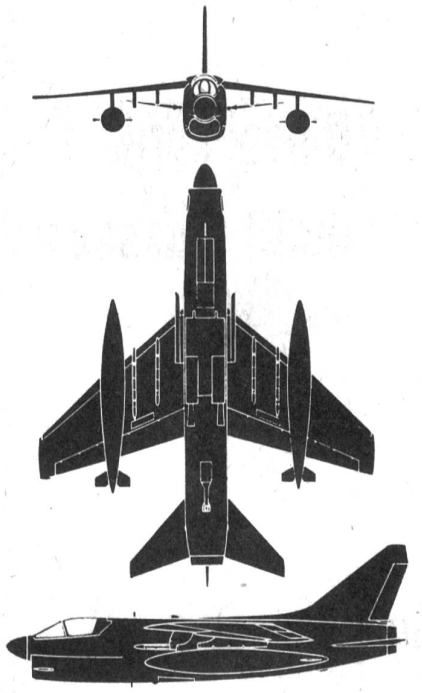
Aus der Luft gegriffen

Der Bundesrat hat am 26. August 1969 auf Antrag der Kommission für Militärflugzeuge beschlossen, folgende Flugzeugtypen in die eigentliche Evaluation zu ziehen: A-7 D Corsair II (USA) und Fiat G-91 Y (Italien). Beide Typen sind Unterschallmaschinen mit ausgesprochenen Erdkampfeigenschaften. Nach dem Erprobungsverfahren wird der Bundesrat voraussichtlich in der ersten Hälfte des nächsten Jahres den eidgenössischen Räten Antrag auf die Beschaffung eines der beiden Typen stellen. Das neue Flugzeug wird zu gegebener Zeit unser Venom-Kampfflugzeug zu ersetzen haben.

A-7 Corsair

Der von Ling-Temco-Vought (Dallas, USA) hergestellte A-7 Corsair verkörpert ein Erdkampfflugzeug modernster amerikanischer Konzeption. Er wurde als Nachfolger für den A-4 Skyhawk nach den Anforderungen der amerikanischen Marine entwickelt und in einer modifizierten Version auch von der amerikanischen Luftwaffe übernommen. Von allen Versionen stehen grössere Serien in Produktion, und einige hundert Flugzeuge sind bereits an die Truppe abgeliefert. Die wesentlichen Entwicklungsziele waren: hohe Waffenzuladung, gute Flugeigenschaften mit einer Vielzahl von Aussenlasten über den ganzen Geschwindigkeitsbereich des Flugzeuges sowie wesentlich verbesserte Wartbarkeit und Einsatzbereitschaft; das Flugzeug ist miliztauglich.

Zelle und Steuerung des A-7 zeichnen sich durch einen konventionellen Aufbau aus. Die Flügel sind mit insgesamt 6 Aufhängepunkten für schwere Lasten versehen. Die beträchtliche militärische Zuladung umfasst mehrere Tonnen Bomben. Ein modernes Feuerleit- und Navigationssystem, das aus einem leistungsfähigen Rechner besteht, soll Gewähr dafür bieten, dass die Ziele auch unter ungünstigen Verhältnissen mit grosser Wahrscheinlichkeit gefunden und getroffen werden. Das Flugzeug verfügt am Rumpf über Luft-Luft-Lenkwaffen zum Selbstschutz; es ist ferner mit einer bewährten mehrläufigen 20-mm-Kanone hoher Kadenz ausgerüstet.



Der A-7 ist mit einem konventionellen, für den Flug im Unterschallbereich entwickelten und sich durch einen bescheidenen Treibstoffverbrauch auszeichnenden Zweiwellen - Mantelstrom - Triebwerk versehen, das in einer modifizierten Form auch in Verkehrsflugzeugen verwendet wird. Dieses Aggregat verleiht dem A-7 auch im Tiefflug einen ausgezeichneten Aktionsradius. Auf einen Nachbrenner wurde verzichtet. Das Leergewicht des Flugzeuges beträgt ca. 8 Tonnen.

Fiat G-91 Y

Beim Fiat G-91 Y handelt es sich um eine in jeder Beziehung leistungsfähigere Weiterentwicklung des heute in den Flugwaffen verschiedener Länder eingeführten Erdkampfflugzeuges G-91. Der G-91 Y ist ein ausgesprochen einfaches, robustes und miliztaugliches Unterschallflugzeug, dessen Abmessungen und Gewichte ungefähr den bei uns schon im Einsatz stehenden Kampfflugzeugen entsprechen. Eine Serie G-91 Y ist zurzeit für die Bedürfnisse der italienischen Luftwaffe in Produktion; die ersten Flugzeuge wurden bereits ausgeliefert.

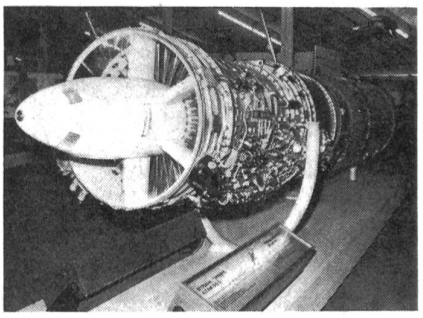
Zelle und Steuerung des G-91 Y sind konventionell. Die Flügel sind mit insgesamt 4 Aufhängepunkten für mittelschwere Lasten versehen, die eine militärische Zuladung von 1,5 bis 2 Tonnen Bomben erlauben. Dazu kommen in der schweizerischen Version zwei Luft-Luft-Lenkwaffen zum Selbstschutz. Zur Bewaffnung gehören ferner zwei eingebaute 30-mm-Kanonen, die zusammen eine hohe Kadenz erreichen und dem mit dem Kampfflugzeug Mirage III-S eingeführten Kanonentyp entsprechen.

Das für den G-91 Y vorgesehene Feuerleit- und Navigationssystem ist relativ einfach. Um dem Flugzeug eine bessere Feuerpräzision zu vermitteln, ist vorgesehen, es mit einem modernen schwedischen Bombenwurfrechner zu versehen. Das Flugzeug ist mit zwei General-Electric-Triebwerken vom Typ J-85 ausgerüstet, die je 1200 kp Schub erzeugen und auch in zivilen Flugzeugversionen im Einsatz stehen. Mittels Nachbrennern lässt sich der angegebene Wert um ca. 50 Prozent steigern. Der Treibstoff wird in Innentanks mitgeführt.

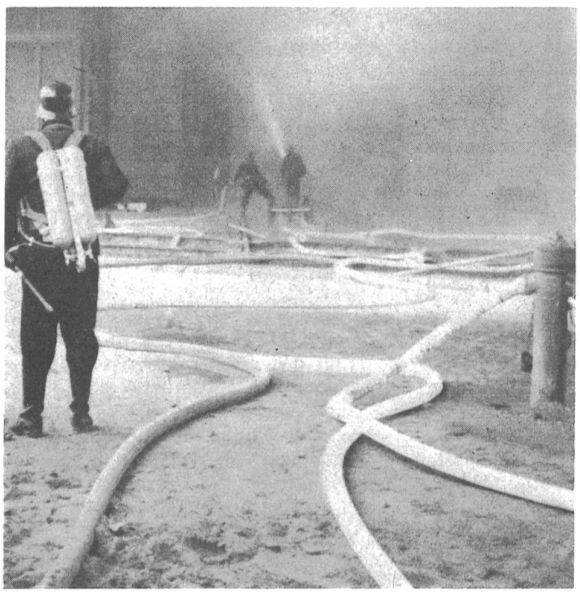
Raumfahrt-Forschung und Flugtriebwerkbau in der Schweiz

Mit Genugtuung dürfen wir heute feststellen, dass unser Land im gegenwärtigen Zeitalter der Luft- und Weltraumfahrt keineswegs in einem «Dornröschenschlaf» verharrt. Dies zeigte sich eindeutig an der Liechtensteinischen Luft- und Raumfahrtausstellung, die vom 25. Juli bis 17. August in Vaduz stattfand. Dem Leser unserer Wehrzeitung zeigen wir im Bilde vorerst das von der Firma Gebrüder Sulzer AG, Winterthur, an dieser vielfältigen Schau gezeigte und im Lizenzbau hergestellte ATAR-Strahltriebwerk Typ 09 C, mit welchem die Mirage-III-Flugzeuge unserer Flugwaffe ausgerüstet sind. Dieses Triebwerk gibt am Boden eine Maximalschubleistung von 6400 kp ab. Es erlaubt Flüge im Überschallbereich und wird als sehr robuste Konstruktion von grosser Zuverlässigkeit gewertet.

Ein weiteres überaus beachtenswertes Erzeugnis schweizerischen Ursprungs ist der von der Contraves AG, Zürich, hergestellte Universal-Kinotheodolit und Beobachtungsinstrument mit Spiegeloptik K 400: ein Winkelmessinstrument, mit dem *Raketen-* und Satellitenbahnen optisch verfolgt und — wenn mit den entsprechenden Zusatzgeräten kombiniert — photographiert und



Die an der Luft- und Raumfahrtausstellung in Vaduz zur Schau gestellte ATAR-Strahlturbine 09 C, die von der Firma Gebrüder Sulzer AG in Lizenz hergestellt und in die Mirage-III-Flugzeuge unserer Flugwaffe eingebaut wird. Die ATAR-Strahlturbine ist französischen Ursprungs und stammt von der Firmengruppe SNECMA, die Flugtriebwerke und anderes Luftfahrtgerät herstellt.

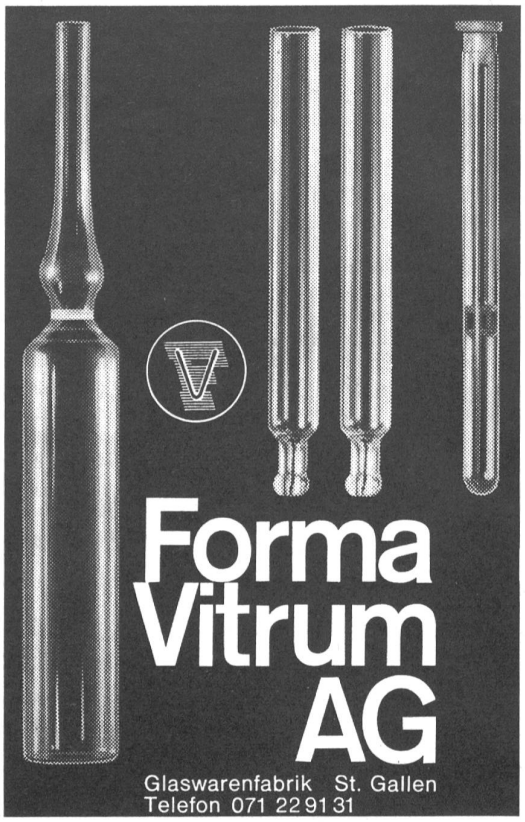


MARTY

Schläuche
Geräte
Uniformen

A. Marty + Co., 8245 Feuerthalen

Schlauchweberei Feuerlöschgerätefabrik



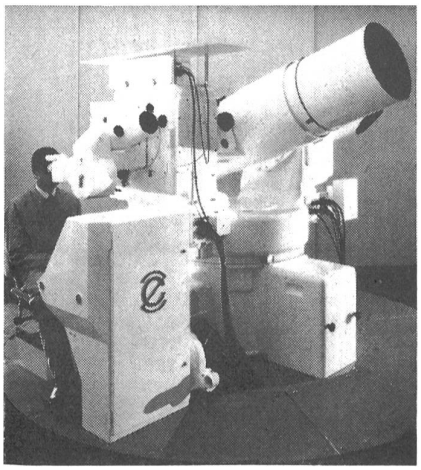
ANCORA S.A.

Pinselfabrik

6830 Chiasso

Telefon (091) 4 22 15

Pinsel für jeden Zweck!



Contraves K 400
Dieses Winkelmessgerät von gigantischen Ausmassen wird in viele Länder exportiert. Es dient der optischen Verfolgung von Raketen- und Satellitenbahnen und lässt sich mit 35-mm-Film-Kameras und grossformatigen Photokameras kombinieren.

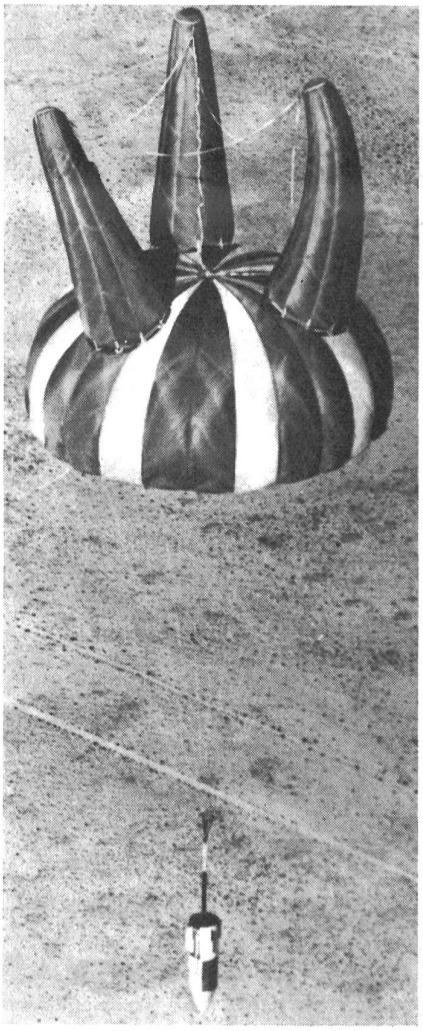
gefilmt werden können. 27 Monate nach der offiziellen Vorführung des Modellaufbaus vor Ingenieuren der Luftfahrt- und Raumforschungsgruppe in Paris hat die Contraves AG auf dem Abschussgelände des Raumfahrtzentrums in Französisch-Guyana die ersten Universal-Kinotheodolite und Beobachtungsinstrumente K 400 (siehe Abbildung) installiert. Diese Instrumentengeneration stellt eine völlige Neuentwicklung dar. Die automatische Zielnachfolge und die Richtfehler-Korrektur werden mittels Infrarot-Tracker gewährleistet.
In den beiden erwähnten Ausstellerfirmen sind Handwerker, Kaufleute, Physiker, Wissenschafter, Ingenieure und Techniker dauernd am Werk — verbunden durch ihr gemeinschaftliches Ziel —, in intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit beachtenswerte Beiträge auf dem noch vielversprechenden und zukunftsreichen Gebiet der Luft- und Raumfahrttechnik zu leisten. H. Horber

Henry Huber & Cie.

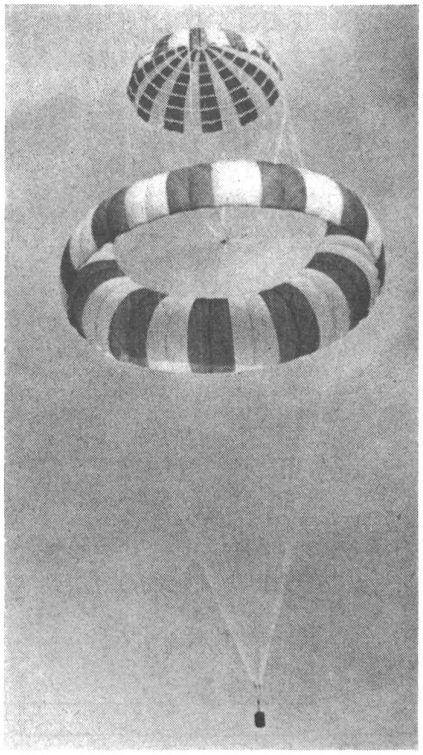
Inh. H. E. Huber, P. Bendiner & Co.
8005 Zürich
Sihlquai 107 Tel. (051) 42 25 00

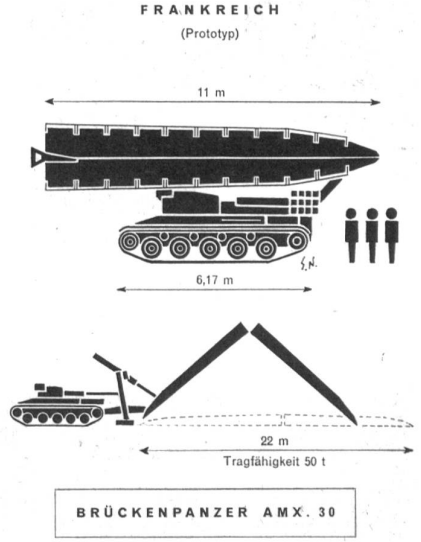
Ein neues Gebiet der Technik: Fallschirm-Forschung

In einem Bericht von 1465 Seiten (!) haben die Wissenschafter der Colorado-Universität (USA) mit handfesten Unterlagen zu erklären versucht, dass es keinen Beweis für die Existenz von «Ufos» gibt, die der Volksmund so treffend «fliegende Untertassen» nennt. Die «Ufos» — «*U*nbekannte *F*lugobjekte» —, mit denen Lebewesen von anderen Planeten angeblich seit mehr als 20 Jahren der Erde geheimnisvolle Besuche abstatten, sind aber für viele unserer phantasiebegabten Mitmenschen doch zur Tatsache geworden . . .
Zweifellos stimmt es, dass in letzter Zeit immer mehr lautlos vom Himmel gleitende, eigenartige Formen aufweisende Flugkörper zu sehen sind, die den «Ufos» gleichen. Vor allem in Amerika sind solche Erscheinungen keine Seltenheit mehr. Diese Flugobjekte gehören zu einem neuen Gebiet der Technik und Wissenschaft, zur Fallschirm-Forschung, die wiederum zum ausgedehnten US-Raumforschungsprogramm gehört. Die zu diesem Zweck entwickelten Fluggeräte sind von dem dem Laien wohlbekannten Fliegerfallschirm ganz verschieden, ebenfalls ihr Verwendungszweck: Sie dienen als Raumschiff-«Bremse», als Rettungs- bzw. Befreiungssystem aus der Luft, als Vorrichtung für die Landung auf Planeten, als Mechanismen für die Rettung von oder aus Raumschiffen usw. Versuche mit Modellen von verschiedenen Ausmassen und Formen zeigten ihre Fähigkeiten auch als lenkbare Beförderungsmittel für aus ihren Flugzeugen katapultierte Flieger, als ferngesteuerte Gleiter für den präzisen Abwurf von Gütern und als Super-Drachen zum Transport von Wetterinstrumenten in grossen Höhen. Tic



Ein Uri-Stier? Diese ausgeklügelte Fallschirm-Konstruktion soll sich zum Tragen von Satelliten oder von Ersatzteilen für kreisende (bemannte?) Satelliten eignen.



Mit diesem Ring-Fallschirm beabsichtigt man, Raumflugkapseln nach ihrer Rückkehr frei in der Luft zu behalten, bis sie dort wieder eingebracht werden können. Die Musterung erleichtert das Auffinden.

Panzererkennung